

«July Effect»



In den USA läuft der Stellenwechsel bei den Assistenzärzten ab wie ein Uhrwerk. Wie in Stein gehauen: Am 1. Juli findet in sämtlichen amerikanischen Spitälern der Assistenten- und Oberarztwechsel statt. Das ist sehr praktisch, denn so ist eine landesweite Abstimmung der Stellenwechsel untereinander möglich. Betroffen sind rund 100 000 Assistenten, die Anfang Juli in allen amerikanischen Spitälern ihren neuen weissen Arztkittel anziehen. Rein organisatorisch ist dieser «Turnover» von Vorteil, und unsere amerikanischen Kollegen pflegen diesen Wechsel und seine Folgen als «July Effect» zu bezeichnen. In der amerikanischen Ärzteschaft ist allgemein anerkannt, dass dieser Wechsel nicht ohne Einfluss auf die Fehlleistungen in den Kliniken bleibt. In Grossbritannien findet dieser Übergang im August statt, und man spricht da im schonungslosen Klartext von der «August killing season». Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang für diejenigen, die den Artikel von John Q. Young et al. [1] verpasst haben, diesen hier kurz wiederzugeben.

Die Autoren haben eine systematische Übersicht über 39 Studien erstellt, die sich mit den Folgen dieses landesweiten Arztwechsels auf Kennzahlen zu Mortalität und Morbidität befassen. Der «July Effect» scheint im Vergleich zu Monaten ohne Rotation erhöhtes relatives Mortalitätsrisiko (bis 12% in einigen Studien) mit sich zu bringen. Überdies stellen mehrere Studien in

dieser Übergangszeit eine Zunahme von medizinischen Irrtümern, Wiederaufnahmen auf Notfallstationen, Komplikationen bei Operation und/oder Anästhesie fest. Diese Übersicht hat zweifellos zahlreiche methodologische Einschränkungen, und die gesammelten Daten sind heterogen. Offen bleibt, ob solche negativen Folgen sowohl Universitäts- wie Nichtuniversitätsspitäler betreffen und ob sie sich je nach «case mix» und/oder Ausbildungsgrad der betreffenden Ärzte unterscheiden. Was soll man daraus schliessen? Nun, wenn Sie das Datum Ihres Spitalaufenthalts wählen können, vermeiden Sie den 1. Juli in den USA und den 1. August in Grossbritannien – und den 1. Juni und 1. Dezember in der Westschweiz. Im Übrigen sollten wir älteren Ärzte uns Gedanken darüber machen, wie sich effiziente, zeitlich gestaffelte und besser begleitete Übergänge gestalten liessen [2]. Eine weitere Möglichkeit wäre, seine Auslandsferien auf Juni und Dezember zu legen, um der Gefahr einer Einweisung in ein Schweizer Spital in dieser Zeit zu entgehen ...

Gérard Waeber

Literatur

- 1 Young JQ, Ranji SR, Wachter RM, Lee CM, Niehaus B, Auerbach AD. "July effect": impact of the academic year-end changeover on patient outcomes: a systematic review. *Ann Intern Med.* 2011;155(5):309–15.
- 2 Barach P, Philibert I. The July effect: fertile ground for systems improvement. *Ann Intern Med.* 2011;155:331–2.